

Dringlichkeitsantrag an die MV der GEW Köln vom 6.11.2024:

Resolution Rojava

Antragsteller*innen: Hassan Taşkale, Firdevs Sinemillioglu, Freddy Reifenrath

DIE ZERSTÖRUNG DER REGION ROJAVA DURCH DAS TÜRKISCHE MILITÄR

Die GEW MV möge folgende Resolution beschließen: Die Mitglieder des Stadtverbands Köln der GEW fordern die Landes- und Bundesgremien der GEW auf, sich bei der Bundesregierung dafür einzusetzen, dass die Angriffe des türkischen Militärs auf die kurdischen Gebiete, vor allem Nord- und Ostsyrien sowie Irakisch Kurdistan ein für allemal aufhören soll. Bei diesen Übergriffen kommen die zivilen Personen ums Leben, darunter auch Kinder, sowie lebenswichtige Infrastrukturen werden zerstört!

Begründung

Seit 2011 herrscht in Syrien ein Bürgerkrieg, der von Nachbarstaaten vorbereitet und ausgeführt wird. Einer der wichtigsten dieser Staaten ist das Nachbarland Türkei, Mitglied im NATO-Pakt! Die Türkei ist so weit gegangen, dass sie Nordwest-Syrien, Siedlungsgebiet der Minderheiten, vor allem der Kurden, annektiert hat. Wie wir aus der internationalen Presse erfahren können, hat die Türkei dort mit eigenen Schulen, Post- und Bankwesen feste Strukturen geschaffen, und nach dem Vertrieb der Einheimischen wurden die Islamisten dort angesiedelt! Die Türkei hat eine „Nationale Syrische Armee“ gebildet, die international umstritten ist und die diese Menschenrechte permanent mit Füßen tritt.

„Nach Angaben der Sicherheitskräfte Nord- und Ostsyrien sind bei den barbarischen türkischen Angriffen seit dem 23. Oktober 18 Menschen getötet und 68 verletzt worden. Die meisten Opfer sind Zivilisten. Die anderen sind Angehörige der Asayish (Sicherheit), die in der Bürgerkriegsregion für Ordnung und Sicherheit sorgen. An den türkischen Angriffen sollen bis zum 27. Oktober insgesamt 129 Kampfdrohnen und 15 Kampfflugzeuge beteiligt gewesen sein. Insgesamt habe es 1168 Angriffe auch mit Raketenwerfern, Panzern und Artillerie gegeben. Das bestätigen auch andere Quellen vor Ort. Das Angriffsgebiet erstreckt sich über eine Länge von etwa 600 Kilometern von Vororten Aleppos im Nordwesten Syriens bis Tigris im Nordosten des Landes an der Grenze zum Irak. Die Angriffe konzentrieren sich demnach auf Dienstleistungszentren und andere lebenswichtige Einrichtungen und Infrastruktur wie Ölraffinerien, Wasser- und Elektrizitätswerke sowie Brotfabriken, Krankenhäuser und Polizeistationen.“ (Quelle Brief an die Bundesregierung der GfbV in Göttingen)

Nesrin Resik, Gewerkschaftssekretärin für Internationales, von Yekitiya Mamosteyên Bakur- und Rojhilatê Suriyeyê in Nord- und Ostsyrien:

„Das türkische Militär hat nicht aufgehört, unser Gebiet anzugreifen. Bei Luftangriffen seit November 2022 auf die Region Euphrat seien zwei Schüler getötet worden, weitere Kinder wurden verletzt, einem Kind musste das rechte Bein amputiert werden.“

Auch viele Schulen seien durch den Krieg zerstört worden. Zudem gebe es Schulgebäude, die wegen ihres Alters außer Betrieb ist oder weil unter der Schule Tunnel verlaufen, die die Terrormiliz IS gegraben hat. Fast 22.000 Mädchen und Jungen hätten keinen Zugang zu Bildung. „Unsere Gewerkschaft arbeitet hart am Wiederaufbau der Schulen“, unterstreicht die 34-jährige. „Wir machen auch regelmäßig Besuche bei Lehrkräften und ihren Familien, um die kollegialen Verbindungen zu stärken und deren Sorgen zu lindern.“ Sie betont: „Wir tragen die Stimme der Lehrkräfte Nord- und Ostsyrien in die Welt.“

(Quelle: E&W, Ausgabe 10/2024, Seite 10-11)